

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierkünden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn  
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an  
jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im  
O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck  
und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle ober-  
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;  
Kellamezelle 45 S., Sammelanzeigen 50% Zuschlag  
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5115.

Nr. 83

Gründet 1827

Dienstag, den 10. April 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

### Tagespiegel

Die Reichsregierung hat nach Eingang des Botschafter-  
berichts ihre Forderung bei der Sowjetregierung wiederholt,  
dass bei der Verhandlung gegen die drei verhafteten deutschen  
Ingenieure ein juristischer Vertreter der Botschaft als An-  
walt zugelassen werde.

Für die Reichstagswahlen sind bis jetzt 24 Wahlvor-  
schläge eingereicht worden.

Der polnische Außenminister Jaleski ist mit dem Sekretär  
der politischen Abteilung nach Rom zu einer Botschaft  
mit Mussolini abgereist.

Aus Bukarest vermeldet, der Außenminister Titulescu be-  
absichtigt wegen der Angriffe aus der eigenen liberalen Par-  
tei (besonders wegen seines Genfer Misserfolgs im ungari-  
schen Optantenstreit) zurückzutreten.

Das amerikanische Auswärtige Amt hat Verhandlungen  
mit Lettland über einen Vergleichs- und Schiedsvertrag  
begonnen.

### Die Sorge um den Suezkanal

Gebaut wurde der Suezkanal in den letzten Jahren des  
zweiten französischen Kaiserreichs von Franzosen mit fran-  
zösischem Geld. Nachdem das zweite französische Kaiserreich  
bei Sedan zusammengebrochen war und der französische  
Imperialismus ein heiliges Gegengewicht in der Militär-  
macht des deutschen Kaiserreichs bekommen hatte, nahmen  
die Engländer den Franzosen die weitere Sorge um den  
Suezkanal freudlich ab, auf daß sich die Franzosen ganz  
und ungeteilt ihrer Kolonialpolitik widmen könnten. Ihre  
Kolonialpolitik hat ihr Ziel mittlerweile erreicht, aber Eng-  
land ist dabei von der Höhe, worauf es als erste Welt- und  
Seemacht einsam thronte, ein wenig heruntergerutscht, und  
heute möchten die Ägypter selbst ihm die Sorge für den  
Suezkanal gar zu gern aus der Hand nehmen. England  
denkt natürlich gar nicht daran, sie ihnen zu überlassen, aber  
unangenehm ist ihm die Widerborftigkeit der ägyptischen  
Nationalpartei im höchsten Grad.

Benjamin Disraeli, der Vater des englischen Imperia-  
lismus, hatte dem englischen Staat 1875 eine Hypothek auf  
Ägypten erworben, indem er dem bankrotten Rheviden  
Ismail Pascha seine Anteile am Suezkanalunternehmen für  
84 Millionen Mark abkaufte. Gladstone, der liberale Gegner  
des konservativen Disraeli, schimpfte gewaltig über diese  
„phantastische“ Außenpolitik. Als aber 1882 die ägyptische  
Nationalpartei unter Arabi Pascha sich gegen die aus-  
ländische Bevormundung des Landes erhob, ließ sich Glad-  
stone — der damals Premierminister war — durch seine  
grundtätige Gegnerschaft gegen den Imperialismus Dis-  
raelis keineswegs abhalten, die Erhebung Arabi Paschas  
mit Gewalt niederzuschlagen und Ägypten zu besetzen. Die  
Besetzung — so wurde damals mit frommem Augenaufschlag  
verkündet — sollte aber nur solange dauern, bis das Land  
instande wäre, sich selbst zu regieren.

Nachdem England 1914 die Komödie eines Kriegs „für  
die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der unter-  
drückten Völker“ in Szene gesetzt hatte, fühlte es sich ge-  
drungen, auch für Ägypten wieder einmal etwas zu tun,  
was so aussah, wie Erinnerung an den nur zeitweiligen  
Charakter der Besetzung. 1922 wurde Ägypten feierlich für  
„unabhängig“ erklärt — mit ähnlichen Vorbehalten wie  
jüngst Transjordanien, dem im Vertrag mit England die  
„Freiheit“ bestätigt wurde, zum Unterhalt einer englischen  
Belagungsarmee jährlich foundowiel beizusteuern. Die  
Vandbrücke zwischen Afrika und Asien ist aber immerhin ein  
starker Punkt, und England hätte die einseitige Unab-  
hängigkeitserklärung — die von der Welt mit zurückhalten-  
dem Wächeln aufgenommen worden war — gern ersetzt  
durch ein Abkommen auf Gegenseitigkeit, durch ein „Bünd-  
nis“ zwischen England und dem „unabhängigen“ Ägypten.

Die Verhandlungen darüber zwischen Außen Cham-  
berlain und Sarwat Pascha schienen nicht ungünstig  
zu verlaufen. Der Bericht darüber ist stellenweise recht heiter  
zu lesen, so wenn Chamberlain salbungsvoll erklärt: Eng-  
land habe nie die Absicht gehabt, in Ägypten zu bleiben,  
aber „die Umstände waren stärker als wir und keiner von  
uns konnte sich der Lage entziehen, in die Gott ihn  
gebracht hatte“; worauf Sarwat Pascha erwiderte: es  
sei nicht Gott gewesen, sondern Gladstone, der die Besetzung  
Ägyptens begonnen habe, und nicht Gott, sondern die  
Nachfolger Gladstones hätten sie fortgesetzt. — Sarwat  
Pascha wollte darauf hinaus, die englische Besetzung in  
Ägypten auf die Kanalzone zu beschränken. Das aber  
wollte Chamberlain nicht zugestehen — auf Grund welcher  
„göttlicher“ Anweisung wird nicht gesagt — und Sarwat  
gestand widerwillig zu, England solle soviel Truppen im  
„unabhängigen“ Ägypten halten dürfen, wie ihm nötig  
scheine. Nach zehn Jahren aber sollte die Frage der Be-  
schränkung auf die Kanalzone erneut geprüft werden, und  
wenn man sich nicht einigen könnte, sollte die Streitfrage  
vor den Völkerbund gebracht werden und, falls er gegen  
die ägyptischen Ansprüche entscheiden sollte — was man in  
England offenbar für selbstverständlich hielt — so würde  
die Frage der Beschränkung von fünf zu fünf Jahren neu  
geprüft werden.

Ueber diesen Vertragsentwurf ist Sarwat Pascha gestürzt  
und sein Nachfolger Nahas Pascha, der Führer der  
ägyptischen Nationalpartei, nimmt gegen England eine  
schroff ablehnende Haltung ein. England, der geborene Be-  
freier und Beschützer unterdrückter Völker gegen deutsche  
„Welt Herrschaftsgelüste“, ist also zu seinem Leidwesen wieder  
einmal genötigt, einem seiner „befreiten“ Schützlinge die  
gepanzerte Faust unter die Nase zu halten und ihn an die  
gottgewollte Abhängigkeit zu erinnern, worin seine Frei-  
heit und Selbstbestimmung von den Interessen des britischen  
Weltgeschäfts stehen.

Ausnahmslos ist die englische Presse der Ansicht, daß  
England in Ägypten zu bleiben habe. „Das müßten doch  
auch die Ägypter einsehen, denn wenn England heute aus  
dem Lande herausginge, so würden morgen — die Italiener  
emarschieren.“ Man sieht, Mussolini rückt langsam, aber  
sicher an die Stelle des „Weltförfens“, vor dessen bösen  
Absichten das aus Vorbehung damit beauftragte England  
die Kleinen und Schwachen schützen muß. Die gemächte  
Presse ist aber doch stark für Entgegenkommen an die  
Wünsche der Ägypter und wirft die Frage auf: Wenn man  
glaube, sich in zehn Jahren auf die militärische Besetzung

### Die Aenderung des Dawesplans und die Rheinlanddräumung

Durch einen französischen Diplomaten, der Poincaré  
sehr nahe steht, wird bezüglich der Zeitungsmeinung über  
Verhandlungen über eine angebliche Abänderung des Da-  
wesplans mitgeteilt:

Poincaré habe über diese Angelegenheit verschiedene Be-  
sprechungen mit dem Dawesagenten Parker Gilbert  
gehabt. Zwischen Poincaré und Briand bestehe in den  
Grundlinien volle Übereinstimmung; bei der Beurteilung  
der beiden müsse man die Unterschiede ihres persönlichen  
Charakters kennen, die nur eine Verschiedenheit in ihrer  
Ausdrucksform bedinge. Briand ergehe sich in seinen Reden  
mehr in Bildern und lasse sich von Gefühlen leiten. Poincaré  
suche jedem Wort eine feingemeißelte politische Bedeutung  
zu geben.

In Frankreich verstehe man sehr gut, daß die Fortdauer  
der Besetzung in einem gewissen Widerspruch zur Locarno-  
politik stehe. In Deutschland müsse man aber begreifen, daß  
Frankreich ein so wertvolles Pfand nicht aus der Hand geben  
könne, solange die deutsche Entschädigung nicht endgültig  
festgelegt sei und solange Frankreich keine Gewähr dafür  
habe, ob Deutschland in der Lage sei, die jeweils fälligen  
Zahlungen zu leisten. Solange Schuldverschreibungen zwi-  
schen Staaten nicht „kommerzialisieren“, d. h. zu einem bör-  
senmäßig verkäuflichen Handelswert gemacht seien, stellen  
sie keine Sicherheit dar, denn erfahrungsgemäß suchen die  
Schuldnerstaaten sie bei Gelegenheit abzuschütteln oder zu  
verleugern. Es sei daher geeignet, die Verhandlungen über  
die deutschen Schuldverschreibungen zwischen den Regierun-  
gen zu erschweren, wenn einzelne Zeitungen vorzeitig mehr  
oder weniger willkürliche Vermutungen über diese Angele-  
genheit veröffentlichen. Es sei kaum anzunehmen, daß vor  
der nächsten Tagung des Völkerbundsrats Einzelheiten vor  
die Öffentlichkeit gebracht, und daß vor den amerikanischen  
Präsidentenwahlen endgültige Lösungen getroffen werden  
könnten.

### Missionskonferenz in Jerusalem

#### Empfang orientalischer Kirchenführer

Jerusalem, 9. April. Die Verhandlungen der Missions-  
konferenz nehmen ihren Fortgang. Die Beschlüsse werden  
aber nicht veröffentlicht. Der Internationale Missionsrat  
empfang am 5. April in der Delbergstiftung die Vertreter  
der orientalischen Kirchen: den griechischen, armenischen,  
abessinischen Patriarchen, den koptischen, griechischen und  
syrischen Bischof, den russischen Archimandriten, den lamari-  
tarischen Hohepriester. Der Vorsitzende des Internationalen  
Missionsrats, D. John Mott, begrüßte die Kirchenführer.  
Der 84jährige Patriarch von Jerusalem dankte. Eingehende  
Verhandlungen des Missionsparlamentes galten der Grün-  
dung eines sozialen Forschungsinstituts für die Missionsfelder  
und dem Verhältnis zum Sozialwissenschaftlichen Institut der  
Stadtholmer Weltkonferenz. Die chinesische Vertretung  
überreichte der deutschen Delbergstiftung als Dank für die  
Aufnahme der Konferenz ein feines Banner, das die Inschrift  
trägt: „Licht verbreiten.“ Der Vorsitzende des Deutschen  
evangelischen Ausschusses, D. Schlunke (Hamburg), dankte im  
Namen der Stiftung.

#### Beunruhigung unter den Mohammedanern

Die christliche Missionskonferenz hat unter der moham-  
medanischen Bevölkerung beträchtliche Beunruhigung her-  
vorgebracht. Nach Berichten aus arabischer Quelle soll in  
nächster Zeit in Jerusalem ein Kongreß führender  
mohammedanischer Geistlichen und Gelehrten  
zusammentreten, um Maßnahmen gegen die wachsende Tä-  
tigkeit christlicher Missionare, besonders in Palästina, Sy-  
rien und Ägypten, zu beraten und den nach Ansicht mo-  
ammedanischer Kreise bedrohten Islam zu schützen. Die  
Aufregung erfährt noch eine Erhöhung durch die Geheim-  
haltung der auf der Missionskonferenz gefaßten Beschlüsse,  
und der Oberste Rat der Mohammedaner hatte bereits eine  
Anzahl von Telegrammen aus allen Teilen des Landes er-  
halten, in denen er aufgefordert wird, bei der Regierung  
gegen die Tätigkeit der Missionare vorstellig zu werden.  
Auch die Regierung erhält zahlreiche Einspruchstelegramme  
der mohammedanischen Bevölkerung, in denen sie aufgefor-  
dert wird, gegen die Missionare einzuschreiten und einen  
Abbruch der Konferenz herbeizuführen. Nach Ansicht unter-  
richteter Kreise ist es nicht ausgeschlossen, daß die Kon-

Deutschland sei Amerika in hohem Maße verschuldet, es  
könne deshalb auf die Finanzkrise in Amerika einen großen  
Einfluß ausüben und unter Umständen aus diesem Grund  
auch den Franzosen sich nützlich zeigen. Es könnte Frank-  
reich bei seinen Verhandlungen mit Amerika über die Re-  
gelung der Verbandskriegsschulden durch eigenes Eingreifen  
unterstützen. Aus diesem Grund sei es unrichtig, zu be-  
haupten, Deutschland könne aus eigenen Mitteln nichts zu  
einer Beschleunigung der Rheinlanddräumung beitragen.

An diesen Äußerungen von französischer Seite mag  
manches richtig sein, aber in der Hauptfrage sind sie doch  
nur auf die einseitige französische Taktik eingestellt. Es  
zeigt sich wieder die gefährliche Verdrängung, die man auf  
französischer Seite der Verquickung der Entschädigungsfrage  
mit der Rheinlanddräumung zu geben sucht. Es muß aufs  
entschiedenste zurückgewiesen werden, daß die Verlängerung  
der Rheinlandbesetzung als Pfand für die gesamte W-  
leistung der Kriegsentchädigung ausgegeben werde. Artikel  
429 des Versailler Vertrags erklärt ausdrücklich die Be-  
setzung als „Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten  
Angriff Deutschlands gegen Frankreich“. Und wenn Ar-  
tikel 430 eine Wiederbesetzung des Rheinlands vorsieht, so  
ist das nur für den Fall in Aussicht gestellt, daß „Deutsch-  
land sich weigert, die Gesamtheit oder einzelne der ihm ob-  
liegenden Wiederherstellungsverpflichtungen zu erfüllen“. Auch  
für diesen Wiederbesetzungsfall kommt nur der eigene  
Wille Deutschlands zur Erfüllungsvorweigerung, nicht aber  
die tatsächliche Unerfüllbarkeit des Dawes- oder eines andern  
Plans in Betracht.

Die Möglichkeiten des Einflusses Deutschlands auf Amerika  
dürften in den Äußerungen jenes französischen Diplo-  
maten auch stark überschätzt sein; ein derartiger Versuch des  
Eingreifens in amerikanisch-französische Verhandlungen  
könnte sich leicht gegen Deutschland selbst kehren.

ferenz tatsächlich vertagt werden wird, um Aus-  
schreitungen, die angesichts der wachsenden Erregung der  
Bevölkerung nicht ausbleiben können, zu vermeiden. Wie  
der Sekretär der englischen Bibelgesellschaft meint, handelt  
es sich nicht um religiöse, sondern um politische Gegen-  
sätze, die durch Agitatoren hervorgerufen worden seien.

#### Christenfeindliche Kundgebungen

Infolge der Erregung ist es am 4. April abends zu  
christenfeindlichen Kundgebungen gekommen. Christen wur-  
den beim Verlassen der Kirche von der Menge mit Rufsen:  
„Nieder mit der christlichen Missionstätigkeit“ empfangen.  
Die Menge wurde jedoch von der Polizei zerstreut. Die  
Behörden hatten bereits umfangreiche Sicherungsmaßregeln  
getroffen, da man bei dem großen Festtagstrübel — in  
diesem Jahr seien die Osterfeiertage der Juden mit denen  
der westlichen und orthodoxen Kirche zusammen — ernste  
Besürchtigungen gehegt hatte. Unter den Vertretern der Mis-  
sionskonferenz herrscht Besorgnis über das Anwachsen der  
christenfeindlichen Stimmung unter den Mohammedanern.  
Die Kongressleitung hat sich deshalb zu dem ungewöhnlichen  
Schritt veranlaßt gesehen, eine Abordnung zu dem  
Groß-Mufti, dem mohammedanischen Obergeistlichen in  
Jerusalem, zu schicken, die ihm auseinanderlegen sollte, daß  
die Konferenz keinerlei mohammedanische Absichten  
hege, vielmehr von wärmstem Wohlwollen gegenüber dem  
Islam erfüllt sei.

#### Die christliche Botschaft in Jerusalem

Berlin, 9. April. Wie dem Evangelischen Presseblatt aus  
Jerusalem gekabelt wird, beriet der Internationale Missions-  
rat über die christliche Botschaft an die nichtchristlichen Völ-  
ker unter Berücksichtigung der neuen Weltlage. Die Kon-  
ferenz lehnt sich an den vom Universitätsprofessor D. Heim  
(Tübingen) vertretenen Standpunkt der deutschen Konferenz-  
teilnehmer, die den rein religiösen Charakter der christlichen  
Verkündigung gegenüber einer mehr auf praktische Reformar-  
beit gerichteten Auffassung betonen. In die Kundgebung,  
auf die sich der Internationale Missionsrat nach mehrfältigen  
Verhandlungen einigte, wurde die Botschaft der Lausanner  
Weltkonferenz wörtlich eingegliedert.

der Kanalzone beschränken zu können, warum das dann nicht schon heute möglich sein sollte?

Wertwüdig ist ein Vorschlag, der im „Spectator“, der angesehenen Wochenchrift mahdoll konservativer Richtung, gemacht wird. Es wird da angeregt: die beiden stärksten Seemächte England und die Vereinigten Staaten sollten eine Art von Interessengemeinschaft eingehen, wonach die Vereinigten Staaten die Offenhaltung des Suezkanals in Kriegszeiten verbürgen sollten, während England die Bürgschaft für die Offenhaltung des Panamakanals zu übernehmen hätte. Vermutlich würden die Vereinigten Staaten auf ein solches Anerbieten, wenn es formell an sie herantreten sollte, höflich erwidern, die Sorge für die Offenhaltung — oder Schließung — des Panamakanals in Kriegszeiten möge man vertrauensvoll ihnen überlassen. Für die Sorge, die der Suezkanal dem Denken der Engländer wieder einmal macht, ist es aber doch sehr bezeichnend, daß sie sie mit den Amerikanern teilen möchten. Unwillkürlich taucht die Erinnerung auf an das Abkommen, das eine amerikanische Gesellschaft mit Abyssinien treffen wollte über den Bau eines Staudamms am Tanasee, der mit seinem Wasser den Blauen Nil speist.

Natürlich wird die ägyptische Nationalpartei schließlich nachgeben müssen, denn um den Suezkanal und den Nil in der Hand zu behalten, würde England noch eine ganz andere Kraftanstrengung machen, als es im vorigen Jahr gegen die Parole „China den Chinesen“ für nötig hielt. Aber es wird ein Stachel zurückbleiben, und die behagliche Ruhe des „Geschäfts wie immer“, womit England seinerzeit den Krieg gegen Deutschland eröffnete, wird so bald nicht wiederkehren.

### Neueste Nachrichten

#### Dürerfeier

Im festlich geschmückten großen Sitzungsaal des Reichstags fand die von der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum veranstaltete Dürerfeier statt, an der sich etwa 30 Vereinigungen beteiligten.

Am 400. Todestag des großen deutschen Meisters Albrecht Dürer am 6. April hatte seine Vaterstadt Nürnberg auf dem Rathaus Halbmask geflaggt. Nachmittags 3 Uhr fand eine Gedenkfeier am Grab Albrecht Dürers auf dem Johannes-Friedhof statt.

#### Volksbegehren gegen die mecklenburgische Regierung

Schwerin, 9. April. Nach einer amtlichen Mitteilung ist das vom Landbund Mecklenburg-Schwerin gegen die mecklenburgische Staatsregierung beantragte Volksbegehren auf Klage beim Staatsgerichtshof wegen rechtswidriger Zueignung fremder Gelder nach eingehender Prüfung zugelassen. Der Landtag erhebt die Anklage, daß die mecklenburgische Regierung widerrechtlich die ihr vom Reich überwiesenen Reichsgelder erst nach 3 Monaten auszusahlen und diese noch auf rückständige Steuern angerechnet habe. Die Einreichungslisten für das Volksbegehren werden am 22. April geschlossen.

#### Vatikanische Wünsche an Mussolini

Rom, 9. April. Der vatikanische „Osservatore Romano“ legt der Regierung nahe, den Verbindlichen Religionsunterricht, der von Mussolini in den Grundschulen eingeführt wurde, auch auf die Mittelschulen auszudehnen. Er verlangt ferner, Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen, damit die Kinder durch Bücher und Unterricht, die nicht von der katholischen Kirche überwacht werden, nicht mit Irrelehren in Berührung kommen. Da wegen der noch ungelösten römischen Frage ein Konkordat vorläufig nicht in Betracht käme, müsse diese lebenswichtige Forderung auf dem Weg der Gefährdung durchgeführt werden.

#### Ein Balkanlocarno?

Mailand, 9. April. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist unter anderem Namen in Mailand eingetroffen und hatte Unterredungen mit dem in Mailand weilenden Mussolini. Auch der griechische Außenminister Michalakopoulos hatte eine längere Besprechung mit Mussolini. Man glaubt, daß Verhandlungen über eine Art Balkanlocarno im Gang sind.

Nach einer Meldung der „Information Politique“ aus Rom mißt man dort der Aussprache Mussolinis mit dem türkischen Außenminister Tewfik Rüşüdi Bei große Bedeutung bei. Man hebt hervor, daß mit Mussolini auch der Unterstaatssekretär nach Mailand gekommen ist, um an den Besprechungen teilzunehmen. Als Ziel dieser Besprechungen wird bezeichnet: 1. Die Ausarbeitung eines Handelsvertrags; 2. Beteilung italienischen Kapitals an öffentlichen Arbeiten in der Türkei; 3. Anstellung italienischer Techniker durch die Türkei; 4. Große Bestellungen für die italienische Industrie. Mussolini werde darauf hinweisen, daß die italienischen Interessen im östlichen Mittelmeer rein wirtschaftlicher Natur seien.

#### Italienische Kriegsmateriallandung in Durazzo?

Besgrad, 9. April. „Novosti“ meldet, seitens Italiens seien in den letzten Tagen in Durazzo vier Batterien großkalibriger Geschütze, mehrere Gebirgsartillerien und 20 000 Gewehre ausgeschifft worden. Die Ausladung des Kriegsmaterials sei zur Nachtzeit durchgeführt worden.

### Württemberg

Stuttgart, 9. April.

Am die Vereinigung von Württemberg und Baden. Ein Mitarbeiter des Badischen Beobachters hatte eine Unterredung mit dem württ. Innenminister Holz über die Frage eines Zusammenschlusses von Baden und Württemberg. Der Minister erklärte, Baden sollte an dieser Frage mehr Interesse haben als Württemberg. Wenn die Frage gelöst werde, so erblicke er hierin in staatspolitischer Hinsicht einen Fortschritt. Man müsse die Frage von großen staatspolitischen Gesichtspunkten aus lösen. Die größte Schwierigkeit könnte wohl in der Schaffung einer einheitlichen Regierung und Gesetzgebung liegen. Für Baden verbürge der Zusammenschluß mehr Vorteile als für Württemberg. Erfolge aber eine Zusammenlegung, so werden die Lasten in mancher Hinsicht (Soziallasten) gemeinsam getragen werden müssen. Was die beiden Staaten selber angehe, so ständen sie einander ziemlich gleich. Finanziell stehe Baden und Württemberg auf gleicher Stufe, die Bevölkerungszahl sei annähernd

auch die gleiche. Im allgemeinen gehen die Auffassungen in Baden und Württemberg nicht weit auseinander. In Württemberg wäre bei den Parteien eine Majorität vorhanden für die Vereinigung beider Länder. Stuttgart müßte den Sitz der Regierung bekommen. Karlsruhe könne man ja in anderer Hinsicht entschädigen. Durch diese Zusammenlegung der beiden Länder würde man etwas sparen und den Einfluß auf die Reichsverwaltung stärken. Daß aber damit irgend eine Front gegen das Reich geplant sei, sei auf das entschiedenste zurückzuweisen. Wenn diese Frage gelöst werde, sei es im Interesse der beiden Länder und um endlich eine gesunde Reichsgliederung zu erhalten.

Die mittleren Beamten und Befoldungsreform. Wie der „Verwaltungsblatt“, das Organ des Vereins württ. Verwaltungsbeamten, mitteilt, sind die mittleren Beamten mit der neuen Befoldungsordnung nicht zufrieden. Sie erklären, daß sie im gegebenen Zeitpunkt eine Aenderung der Befoldungsordnung mit allen Mitteln betreiben und nicht ruhen werden, bis auch den mittleren Beamten Gerechtigkeit widerfahren ist. Württemberg habe mit dieser Befoldungsordnung sich den zweifelhaften Ruhm erworben, seine mittleren Beamten, die anerkanntermaßen hinsichtlich ihrer Ausbildung und Leistungsfähigkeit im Reich an der Spitze der mittleren Beamten stehen, in unerträglicher Weise weiter herabgedrückt und sie damit schlechter behandelt zu haben, als es im Reich und in allen übrigen deutschen Ländern geschehen sei.

Die Jubiläums-Gartenbauausstellung wird am 28. April in der Gewerbehalle in Stuttgart eröffnet werden und bis 6. Mai geöffnet bleiben. Die letzte derartige größere Ausstellung des Württ. Gartenbauvereins, die ebenfalls alle Gebiete des Gartenbaus umfaßte, fand im Jahr 1913 statt.

Zur Lohnbewegung in der Metallindustrie. Am 11. April findet in den württembergischen Betrieben, die dem Metallindustriellen-Verband angehören, eine Urabstimmung der Arbeitnehmer über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches statt.

Beleidigung durch die Presse. Vor dem Amtsgericht Stuttgart fand die Verhandlung in der Beleidigungsklage des früheren Bauernbundsagitors Kimmeler gegen den Redakteur der „Südd. Arbeiter-Zeitung“, Lämmle, statt. Die Verhandlung endete mit dem Freispruch Lämmles. Kimmeler hat sämtliche Kosten zu bezahlen.

Vom Tode. In einem Haus der Schulstraße in Botnang verübte ein 40 J. a. Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In der Karlsrufer in Kallental kam ein 54 J. a. Mann zu Fall. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Marienhospital aufgenommen werden.

#### Aus dem Lande

Heilbronn, 9. April. Eine Heilbronnerin als Fliegerin. Als erste Pilotin Württembergs hat Mariette Schulteß aus Heilbronn in Staaten bei Berlin das Flugzeugführer-Examen bestanden.

Cannstatt, 9. April. Tödlicher Unfall. Auf der Straße Juffenhäuser-Schwieberdingen unweit des Gasthauses „zum Mägerheim“ erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer, bei dem der Lenker des Motorrades, der 27 Jahre alte Monteur Alfred Schmid aus Cannstatt den Tod fand.

Ludwigsburg, 9. April. Der Sohn vom Vater erschossen. Wegen spätem Nachhausekommens des 22jährigen Sohns des Maurers Karl Breckle in Ohweil gab es in der Nacht zum Karfreitag zwischen beiden einen Streit mit Handgemenge. Breckle versetzte dabei seinem Sohn mit einem Seitengewehr einen Stich in den Oberhaken, an dessen Folgen letzterer am andern Tag im Krankenhaus in Ludwigsburg starb. Die Familienverhältnisse waren sehr trübe.

Weinsberg, 9. April. Todesfall. Dr. med. Fink ist einer schweren Krankheit, die er sich durch seinen Beruf infolge einer Infektion zugezogen, erlegen. Seine Tüchtigkeit als Arzt besaß weit über die Grenzen des Bezirks großen Ruf.

Dehringen, 9. April. Fischzucht. 15 000 Jungaale sind dem Hohenl. Fischereiverein vom Landesfischereiverein zugegangen und werden durch die Fischwässerpächter an verschiedenen Stellen der Ohren eingeseht.

Vom Sintelbachtal, 9. April. Ein seltener Viehhändler. Kam da ein Händler zu einem Landwirt in den Stall und fragte, ob er nichts verkaufe. Auf die ablehnende Antwort des Besitzers sagte der geschäftstriebe Handelsmann, es stehe doch hier eine schlagtreife Kalbe. Der Landwirt meinte dann, er habe noch keine Lust zum Verkaufen. Wie es bei Handelsgeschäften geht, kam man auch auf das Gewicht zu sprechen, und der Handelsmann behauptete, das Kind wiege nicht mehr als 8 Zentner, der Landwirt sagte, 8 Zentner bekomme er gratis und für jedes Pfund, das es mehr wiege, wolle er 11 Mark. Der Handelsmann schlug sofort ein. Gleich fuhr man zur Waage, aber welche Enttäuschung, der Kaufpreis betrug 1936 Mark, was das Kind wog, kann jeder selbst ausrechnen. Der Handelsmann machte ein dummes Gesicht und ging von dannen, hätte aber bis heute noch das Kind abzuholen.

### Aus Stadt und Land

Nagold, 10. April 1928

So lang du walfst auf Erdenbahnen, dem Irrtum, Freund, entgehst du nicht; doch läßt dich Irrtum Wahrheit ahnen, Irrtum ist Farbe, Wahrheit Licht. Geibel.

#### Ostern

Es mußte Karzeit gewesen sein, damit es Ostern werden konnte! Ernst und still waren wir in diesen Tagen und die christlichen Gemeinden fanden sich im Gotteshaus, ein Kreuz vor sich auf lichter Höhe, auf toter Helben Brust, des Helben, der starb, damit wir leben. Doch der junge Frühling hob seine Hände und wälzte den Stein... und es ward Ostern! O wunderbarer Klang: Ostern! Ueber Volk und Vaterland liegt ein schwerer Druck, lähmt, verzerrt und bedrückt unsere deutschen Gemüter und Seelen. Alte Ideale sind zusammengebrochen. Man hatte Sturm gelaufen gegen das angeblich Veraltete, doch neue padende und leuchtende Hochziele hat man nicht gegeben. Wer gewohnt ist, die Dinge um sich etwas näher zu betrachten, der könnte manchmal verzweifeln an dem Besserwerden, an dem Aufstiege. Dennoch: Es ward und es wird wieder Ostern! Das soll ein Fanfarentauf für die müde Seele sein.

Wie singt doch der Chor der Engel in Goethes Faust? „Christ ist erstanden aus der Verwesung Schöß. Reizet von Banden freudig euch los!“

Ostern, das Fest der Freude! Wie konnten wir da nicht fröhlich und hoffnungsfroh sein, als uns die Ostertage solch herrlichen Sonnenschein beschieden. Hatte auch der April seiner üblichen Eigenschaft Ehre und den Unternehmungslustigen Bange gemacht, als er am Sonntag Morgen einen Volkenvorhang vorzog und die Dachrinnen zu einem einträgigen Gesang bestimmte, dafür ließ er um so freudiger und wohliger uns den warmen Sonnenschein empfinden. Ostern! Frühling! Wonniige Jugend des Jahres, wie bist du doch wunderschön. Kein Fest aller Fürsten der Welt war je so prächtig wie das des Frühlings in den Ostertagen. Was sind alle Prunk- und Prachtteppiche verglichen mit den Frühlingsmatten, wie arm sind alle Hoforchester neben der Kapelle des Frühlings! Verschmenderisch wie der Frühling ist auch der Mensch mit seiner Osterfreude. Er lacht dem Eichhähnen, der Amstel, dem Buchfint, der Meise, überhaupt den Vögeln zu, jauchzt aus voller Brust, wenn er die Lerche jubelnd im Aether schwinden sieht, strahlt auch seine Mitmenschen an — ist also selbst ein Stückchen Frühling. Leuchtenden Auges preißt das schenende und fühlende Wesen das leuchtende Gelb der Schlüsselblumen, das zarte Blau der Leberblümchen und atmet tief den Duft der zur neuen Fruchtbarkeit bereiten Erde. So wird auch der jung an Freude, der alt an Jahren ist. Frühling, er ist ein milder Herrscher und ein geschworener Feind aller Kopfhänger.

Nun genug von den Geschenken der Natur und zu den Werken und Leistungen von Menschenhand. Spielen auch sonst am Sonntag Morgen die Turmbläser von der hohen Warte, wieviel schöner und klingender empfanden wir es am Ostermorgen. Zum Bahnhof und zu den Autos sah man unternehmungslustige Menschenlein hasten, andere wieder gemächlich von hier aus fürbahschreiten, wieder andere verzweifelt nach dem Himmel schauen, weil die Wolken am Sonntag das Amt des städtischen Spritzenwagens vom Montag übernommen hatten, damit uns die unsere Strafen endlos durchraffenden Benzinperde und -Pferdchen nicht so einstauben sollten, bei weitem aber doch nicht, um uns das Osterwetter zu verderben. An so etwas konnte nur ein großer Skeptiker glauben und das sind wir doch hoffentlich alle nicht am Ostertag. Die gutbesuchten Gottesdienste hatten gegen sonst eine Bereicherung erfahren, ja doch das Friedhofsfestklein am Mittag die Gemeinde zu einer Andacht beieinander. Eine Andacht im exponierten Sinne hielten auch am Montag Morgen die Mitglieder der Heilsarmee auf dem alten Kirchturnplatz und suchten durch Ansprachen, Gesang und Musik für ihre Ideen zu werden. — Die Sportfreunde natürlich hatten auch für ihre Liebhaberei gesorgt und ein Freundschaftsspiel nach hier versprochen. Des Abends benutzte man die Anwesenheit der Gäste zu einem gemühtlichen Beisammensein mit „Zubehör“ in der Traube. Nun ist der Alltag wieder da und wir wollen nach solch zwei schönen Ruhetagen mit frischem Mut und neuer Hoffnung ans Werk.

#### Dienstnachrichten.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurde Obersteuersekretär i. e. R. A. Reimann bei dem Finanzamt Sörb zum Obersteuersekretär, der Steuerassistent i. e. R. Herrmann bei dem Finanzamt Altensteig zum Steuerassistenten ernannt.

Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnobersretär Brey in Schelllingen nach Calmbach verlegt.

Prüfung von Anschriften durch die Post. Wie bekannt, besorgt die Post die Prüfung und Berichtigung von Anschriften. Die Anschriften, deren Prüfung und Berichtigung gewünscht wird, sind einzeln auf Karten oder Zeiteln in der ungefähren Größe der Postkarte anzubringen, auch Briefumschläge und Streifenblätter können zur Niederschrift der Anschrift gemählt werden. Ebenso ist es zulässig, vom Auftragsgeber geführte Anschriftenkarten, sowie Anschriftenlisten zur Prüfung vorzulegen, wobei jedoch jede Liste nur den Bereich eines Postamts einfaßt. Der zugeteilten Postagenturen umfassen darf. Die Sendungen mit den Anschriften sind an das Postamt zu richten, das die Prüfung ausführen soll. Die Gebühr für das Prüfen von Anschriften beträgt 2 Rpf. für das Stück unter Aufrundung des Gesamtbetrags auf volle 10 Rpf., mindestens 20 Rpf. für jede Sendung nach ein und demselben Postamt; für die Hin- und Rücksendung sind besondere Gebühren nicht zu entrichten. Außer solchen Sammelsendungen werden auch einzelne Aufträge auf Poststammformblatt nach vorgeschriebenem Muster zugelassen. Derartige Karten sind mit 3 Rpf. freizumachen; für ihre Rücksendung nach der Prüfung wird keine besondere Gebühr erhoben.

Kohrdorf, 10. April. Tödlicher Unglücksfall. Am Ostersamstag abend durchheilte die Schreckenstunde unsern Ort, auf der Landstraße nach Nagold, in der Nähe des Blochhäusens sei ein schweres Unglück geschehen. Zu Fuß und zu Rad wurde dahin geeilt. Und fürwahr, das, was hier geschehen, war erschütternd. Der 38 Jahre alte, verheiratete Landwirt Christian Grießhaber, Vater von 5 kleinen Kindern, hatte in Nagold Sägmehl geholt. An der bereits genannten Stelle ist das linke Hinterrad des Wagens, infolge Verlorengehens der Lunte von der Achse gewichen und der hochbeladene Pritschenwagen hat sich infolge Brechens der Achse seitwärtsneigend, in seiner ganzen Schwere über dem bedauernswerten Mann entladen und ihn erdrückt. Obgleich von allen Seiten sofortige Hilfe zur Stelle war, konnte man ihn nur noch als Leiche bergen. Mit diesem so entsetzlichen tragischen Todesfall ist über die Grießhaber'sche Familie sehr schweres Leid gekommen; über die so herb heimgekehrte Gattin, die vaterlosen Kinder und die hochbetagten Eltern. Mit dem so jäh aus dem Leben gerissenen Mann, den man überall ob seines gutmütigen Wesens sehr gern hatte, verlieren sowohl der Lieberkranz, wie der Kriegerverein ein gutes Mitglied und treuen Kameraden. Die ganze Gemeinde Kohrdorf fühlt und trauert mit.

Garrweiler, 7. April. Nach langem Leiden starb heute früh der langjährige Gemeindepfleger Friedrich Seeger im 80. Lebensjahr. Er war der älteste Bürger unserer Gemeinde und eine geachtete Persönlichkeit. Mit ihm ist unser letzter Veteran aus dem Kriege 1870/71 zur großen Arme eingetradt. Er diente seinerzeit bei den Jägern.

Herrenberg, 9. April. Unglücksfall. Samstag früh kurz nach 19 Uhr scheute infolge Annäherung des Omnibusses der Autolinie Herrenberg-Pfäffingen das Pferd des Milch-

Seite 3 —  
 fuhrmanns  
 das Fuhrwe  
 unter das P  
 Polzei brad  
 Calw, 9.  
 den vom 1.  
 2 Hg. in d  
 fahren die  
 meinderat u  
 Stadtover  
 Sämtliche b  
 Gründung a  
 Siefau, 7.  
 jener himm  
 geistliche A  
 Die Mitwir  
 (Sopran) u  
 Dr. Kurt V  
 chor unter V  
 die über ein  
 verlegt, sa  
 lied“ von A  
 jart, „Jesus  
 ist vollbrach  
 gewohnter  
 dani, Sulze  
 Häring in  
 schöner Aus  
 Strangth u  
 in D moll h  
 die Passions  
 und „Es ist  
 sei hervorge  
 auf Entschä  
 mehr fließt  
 gemeinde er  
 Freuden  
 Jahren ist  
 starben. D  
 1870/71 un  
 eins, sowie  
 werbekank  
 Verband  
 Verbandsta  
 findet am 12  
 Klein  
 Die Zug  
 ministerium  
 Zahnradba  
 die Platt un  
 nen zum G  
 1932 fertig  
 Lokalbehör  
 trischer We  
 AG. in Mei  
 auf 5 Milli  
 einbezahlt  
 10 Millionen  
 durch Schu  
 Münden h  
 erklärt. D  
 Schweizer  
 Montreux-  
 Ingenieur  
 mung Frati  
 nehmung  
 kostenlos an  
 Neeresitz  
 Kreuzer „E  
 der Philipp  
 Meter gefun  
 mittlung de  
 braucht, un  
 zum Schiff  
 Professor W  
 dieser Meß  
 Ermittlung  
 Wärme, Sa  
 abhängig is  
 in der bode

Goethes Faust? ... Reiset von ...

fuhmanns Maier von Mönchberg. Der 19jährige Sohn, der das Fuhrwerk lenkte, wurde vom Wagen geschleudert und kam unter das Pferd zu liegen, das ihn schwer verletzete.

Calw, 9. April. Die Löhne der städtischen Arbeiter werden vom 1. April an um 4 Pfg. und vom Oktober um weitere 2 Pfg. in der Stunde erhöht.

Sirau, 7. April. Geistliche Abendmusik. In unserer stimmungsvollen Kirche fand am Karfreitagabend eine geistliche Abendmusik statt, welche überaus zahlreich besucht war.

Freudenstadt, 9. April. Todesfall. Im Alter von 85 1/2 Jahren ist Privatier Karl Müller, früherer Tuchmacher, gestorben.

Verbandsrat der württ. Drechslermeister. Der diesjährige Verbandstag der Verbandes der württ. Drechslermeister findet am 12., 13. und 14. Mai hier statt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Zugspitzbahn genehmigt. Das bayerische Handelsministerium hat den Bau und Betrieb der Reibungs- und Zahnradbahn von Garmisch-Partenkirchen über Eibsee auf die Nacht und von da als elektrische Standseilbahn auf Schienennetz zum Gipfel der Zugspitze genehmigt.

Meeresstiefen. Kürzlich wurde berichtet, daß der deutsche Kreuzer „Emden“ 110 Seemeilen östlich von der Nordspitze der Philippineninsel Mindanao eine Meeresstiefe von 10 430 Meter gefunden habe.

Meeresstiefen. Kürzlich wurde berichtet, daß der deutsche Kreuzer „Emden“ 110 Seemeilen östlich von der Nordspitze der Philippineninsel Mindanao eine Meeresstiefe von 10 430 Meter gefunden habe.

der Sekunde. Die mittlere Schallgeschwindigkeit zwischen Oberfläche und Meeresgrund beträgt daher im vorliegenden Fall 1542 Meter in der Sekunde, was eine größere Tiefe ergibt, so daß als wirklicher Wert der „Emden“-Tiefe 10 793 Meter angenommen werden müssen.

Letzte Nachrichten

Ein angetrunkenen Franzose erschießt zwei Deutsche

Neunkirchen, 10. April. Wie die Neunkirchner Zeitung meldet, erschößt in Namborg am Samstag ein angetrunkenen französischer Zollbeamter zwei junge Deutsche und verbarriadierte sich darauf in seiner Wohnung, wo er von deutschen Landjägern belagert wurde.

Zusammenkunft Dr. Köhlers mit Parker Gilbert in Rom?

Rom, 10. April. Wie in hiesigen politischen Kreisen versichert wird, ist Reichsfinanzminister Dr. Köhler gestern mit Parker Gilbert zusammengekommen.

Der polnische Außenminister Jaleski, der voraussichtlich am 13. April mit Mussolini zusammentrifft, wird am 14. April die ausländische Presse über den Zweck seiner Italienreise aufklären.

Mitte April Projex gegen die Donez-Ingenieure. Berlin, 10. April. Wie die Berliner Blätter aus Moskau melden, teilte Tschitscherin dem Grafen Brodorski-Rangau mit, daß der Projex gegen die verhafteten deutschen Donez-Ingenieure, die bereits nach Moskau unterwegs seien, Mitte April stattfinden werde.

Der „Temps“ über die französisch-ameritanische Annäherung. Paris, 10. April. Unter Betonung der üblichen Vorbehalte stellt der „Temps“ in einem Leitartikel wieder fest, daß der letzte Notenaustausch zwischen Kellogg und Briand den Weg zu einem mehrseitigen Friedenspakt freigemacht habe.

Auch eine griechische Grenzsperrung gegen Jugoslawien.

Belgrad, 10. April. Das in Belgrader politischen Kreisen umlaufende Gerücht von einer Grenzsperrung Griechenlands gegen Jugoslawien wurde gestern dahingehend geklärt, daß die Sperrung über das Grenzgebiet zwischen Saloniki und Monastir wegen Seuchengefahr verhängt worden ist.

Neue Erdstöße in Smyrna. — 2000 Gebäude zerstört.

London, 10. April. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, sind durch weitere Erdstöße in Smyrna etwa zweitausend Gebäude in den Dörfern rund um Smyrna zerstört worden.

Handel und Verkehr

Der ord. bayerische Staatshaushalt 1927 schließt bei 276 Millionen Einnahmen und 738 Millionen Ausgaben mit einem Heilbetrag von rund 12 Millionen Mark ab.

Sportrundschau der Ostertage

Sp. B. Nagold 1. — F. C. „Salamander“ Kornwestheim 1. (Kreisliga) 0:3 (0:2) Eden 3:7

Die Gäste, die in ihrem Kreis an 2. Stelle in der Tabelle stehen, rechtfertigten mit ihrem gestrigen Spiel vollauf ihren guten Ruf. Jedenfalls hat Nagold mit dieser Mannschaft einen guten Griff getan und unsere heimische Elf konnte recht viel lernen.

Vor Beginn des Spieles begrüßte der 1. Vorsitzende vom Sportverein Nagold die Gäste und verabschiedete den um den Verein in besonderem Maße verdienten Spieler Schittenhelm unter Ueberreichung eines Andenkens.

Nagold hat Antstos und kann zunächst das Spiel in die gegnerische Hälfte verlegen. Man sieht eine schöne Kombination im Nagolder Sturm und einigemal schießt es aus, als ob N.'s Bemühungen von Erfolg gekrönt sein sollten.

Nagold U.-Jugend — Kornwestheim U.-Jugend 2:4 (1:1)

Obigem Spiel voraus ging der Kampf der Jugend. Solche Jugendspiele sind ob ihrer Ursprünglichkeit immer ganz besonders nett anzusehen und auch dieses Treffen war wieder reich an jugendlichem Eifer.

Fußball an Ostern

Es war ein Glück, daß der Verbandsspielbetrieb an den Feiertagen einmal ruhte und damit den Vereinen Zeit und Gelegenheit gegeben wurde ihre Kräfte mit Mannschaften anderer Landesverbände und Nationen zu messen.

Ganz ohne Verbandsspiel konnte man jedoch in Süddeutschland nicht bleiben; zwei Ereignisse ziehen die Aufmerksamkeit auf sich.

F. Sp. Mainz 05 — Rot-Weiß Frankfurt 4:1 und ein Entscheidungsspiel in der Kreisliga um die Meisterschaft von Mittelbaden zwischen

F. C. Frantonia Karlsruhe — F. C. Mühlburg 3:2

Umso regamer zeigten sich die Vereine in der Abfolgerung vieler Freundschaftsspiele. Man hat manchmal den Eindruck, als ob den Mannschaften unmittelbar nach der Verbandsspielzeit ein Zuviel (zwei bis drei Spiele an aufeinanderfolgenden Tagen und langwieriger, ermüdender Bahnreise) zugemutet worden wäre.

Aus diesem Grund sind auch manche Spielreisen mit so unterschiedlichen Ergebnissen, einmal haushohe Siege, dann abgrundtiefe Niederlagen, durchgeführt worden.

- Preußen Krefeld — Stuttgarter Riders 1:3
Ballspielverein Linden (Ruhr) — Stuttgarter Riders 1:2
Schwarz-Weiß Essen — Stuttgarter Riders 0:2
Vorrussia Neunkirchen — B. f. B. Stuttgart 1:7
F. B. Saarbrücken — B. f. B. Stuttgart 4:1
F. C. Grenzh. (Schweiz) — Stuttgarter Sportklub 0:1
Servette Genf — Stuttgarter Sportklub 5:1
Young Boys Bern — Stuttgarter Sportklub 2:1
Städtemannschaft Belfort (Frankreich) — Stuttgarter Sportfreunde 2:4
Sportvereinigung Stuttgart (Prag) — F. C. Kreuzlingen (Schweiz) 6:1

In jeder Beziehung erfolgreich verlief die Reise der Riders ins Rhein- und Ruhrgebiet. Die Stuttgarter hatten ziemlich Ertrag, aber anscheinend vollwertigen, denn sonst hätten so bedeutende Gegner wie Krefeld und Essen nicht bezwungen werden können.

B. f. B. Stuttgart siegte einmal überlegen in Neunkirchen, mußte dann aber in einem sehr harten Spiel gegenüber Saarbrücken, das ja auch die Riders am vergangenen Sonntag in Stuttgart geschlagen hat, die Segel streichen.

Erfolgreich waren auch die Stuttgarter Sportfreunde in Südrheinland, während der Sportklub nur in Grenzh. bei seinem schwächsten Gegner einen Sieg verzeichnen kann.

Die Meerenge von Gibraltar nicht durchschwommen? Wie der Vertreter der United Press feststellt, scheint die Behauptung der englischen Schwimmerin Oleyke, die am 6. April erklärte, die Meerenge von Gibraltar am Donnerstag durchschwommen zu haben, nicht den Tatsachen zu entsprechen.

Das Glück ist da!
Rasch greif zu!
Gottwick
Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse: 20. und 21. April 1928
Höchstgewinn: 2 Millionen RM.
Lospreise: 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1 Doppellos
für 1 Klasse 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- Porto und für alle 5 Kl. 15.- 30.- 60.- 120.- 240.- Liste extra
GOTTWICK
Württemberg. Lotterie-Einnehmer, Stuttgart 30
Schloßstraße 8 und Königsbau
Postcheckkonto 8110 Stuttgart / Fernspr. 21641/42

Anglücksfall. ... Schredenskunde ...

26, für 1928 52 Millionen. Der Betrag der außerordentlichen Ausgaben soll durch Anleihen gedeckt werden.

Kein Erdöl in Oberschlesien. Die Meldung polnischer Blätter, auf dem Gelände der fälschlich Viehischen Güter sei eine Erdölquelle aufgetaucht, wird als unrichtig bezeichnet.

Fischdampfer auf Entschädigungsrechnung. Auf der Werft von S. C. Stuelken u. Sohn in Hamburg wurden für Frankreich zwei Fischdampfer für die Fischerei in den neufundländischen Gewässern gebaut. Die Schiffe sind je 65 Meter lang und haben eine Geschwindigkeit von 10 1/2 Meilen in der Stunde. Es sind die größten Fischdampfer der Welt.

Viehpreise. Crailsheim: Rinder 145-560 - Laupheim: Kälber und Böden 190-260, Rinde 320. - Münsingen: Ochsen 400 bis 610, Farren 272-482, Rinde 150-300, Kalb 300-650, Jungvieh 170-300. - Sindelfingen: Kalb 580-760, Jungvieh 250 bis 350. - Reutlingen: Ochsen 600-900, Rinde 300-620, Kalbinnen 480-750, Rinder 400-500, Jungvieh 200-450. - Crailsheim: Rinder 145-500. - Auf dem Zuchtviehmarkt in Crailsheim erzielten Farren 650-1100. - Giengen a. Br.: Stiere 160-400, Rinde 400-620, Kalb 410-570, Jungvieh 170-380, Farren 200 bis 465. - Sulz a. N.: halbjährige Rinder 180-250, einjährige 300-400, Kalbinnen 400-650, Rinde 400-600, Wurfkälbe 200 bis 500, Stiere 450-650 M.

Schweinepreise. Laupheim: Milchschweine 18-22, Läufer 35 bis 39. - Münsingen: Läufer 35-55, Milchschweine 16-27. - Reutlingen: Milchschweine 21-28, Läufer 50. - Sindelfingen:

Milchschweine 15-20. - Weilerstadt: Milchschweine 16-25. - Crailsheim: Läufer 30-50, Milchschweine 18-27. - Ereglingen: Milchschweine 20-27. - Dörzbach a. d. J.: Milchschweine 16 bis 26. - Künzelsau: Milchschweine 20-28. - Schömburg: Milchschweine 14-22. - Spaichingen: Milchschweine 13-20. - Sulz am Neckar: Milchschweine 16-27. - Winnenden: Milchschweine 20-24, Läufer 40-55 M. d. St.

Fruchtpreise. Leutkirch: Roggen 16-17, Gerste 12.50-17, Haber 12-15.30. - Münsingen: Eier 30, Kleinfarnen 95-110, Futtererbsen 15, Widen 14-16. - Winnenden: Weizen 13-13.75, Haber 10-12, Dinkel 11.25-11.50, Roggen 12, Gerste 12 M. d. St.

Fruchtkranne Nagold. Markt am 7. April 1928.

Table with 2 columns: Verkauf and Preis pro Htr. RM. Items include Weizen, Saat-Gerste, Haber 1926er, Akerbohnen.

Handel gedrückt, ca 20 Zentner Weizen sind noch aufgeflekt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 14. April 1928.

Auswärts Geforbene.

Gartweiler: Friedrich Seeger, Gemeindepfleger a. D., Veteran 1870/71, 80 J.

Arnbach: Katharina Diez, geb. Fauth 79 J. Waldbrennack: Gottlieb Lötterle, geb. Kraft 76 J. Gältstein: Christiane Hahn, geb. Haarer 53 J. Kuppinger: Andreas Weber, Generalvertreter 38 J. Freudenstadt: Pauline Weber. Mittelal: Christian Walz, 24 J. Calw: Pauline Stos, geb. Hähle.

Neue Höhere Handelsschule Calw

in württembergischen Schwarzwald. Bekannt, 1908 geg. Privatlehranstalt mit Schülerheim. Realabteilung: Sechsklassige Realschule. Vorbereitung für die mittlere Reife. Gewissenhafte Erziehung, Aufnahme vom 10. Lebensjahre an. Handelsabteilung: Halbjährs- und Jahreskurse für alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Übungskonto. Gute reichliche Verpflegung. - Prospekt durch Direktor Ziegel. Neuaufnahme: 15. April

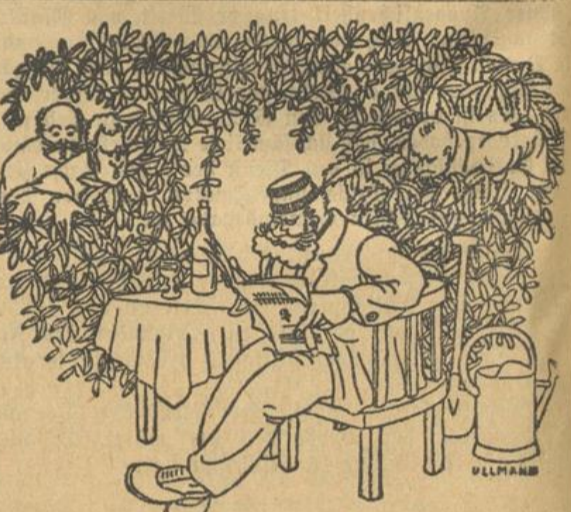
Beilagen-Hinweise.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt, betr. 31. Preuß.-Süd. Klassenlotterie der Firma S. Gottwid, Lotterie-Einnahme, Stuttgart, bei, welches wir der Beachtung unserer Leserkreise empfehlen möchten. 1268

Trauer-Anzeige. Oberjettingen, 8. April 1928. Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager Johannes Fortenbacher früherer Darlehenskassenrechner nach langer Krankheit im Alter von nicht ganz 76 Jahren heute früh entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Dienstag, den 10. April nachmittags 2 Uhr.

Todes-Anzeige. Rohrdorf, den 9. April 1928. Wir teilen Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager Christian Griexhaber infolge eines Unglücksfalles uns am Samstag Abend im Alter von 38 Jahren entziffen wurde. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin Marie Griexhaber geb. Mast mit ihren 5 Kindern. Die Beerdigung findet statt Dienstag mittag 1/2 Uhr.

Nagold. Ein schönes 1 1/2-jähriges Einstell-Rind sowie eine Ziege mit zwei Jungen und eine hochtrachtige Ziege verkauft. Wer? jaat die Gesch. Stelle ds. Bl. 1439. Mädchen gesucht, das schon gedient hat und selbständig kochen kann. Guter Lohn und familiäre Behandlung. Frau Carl Reichert an der Brücke. Calw. 1418



... Nicht nur der freundschaftliche Ton allein ist es, der mit dem „Ratgeber“ zu meinen richtigen Freunde gemacht hat, sondern auch die belehrenden Aufsätze. Ich habe schon viele andere Gartenzeitungen gehalten, aber der Inhalt war längst nicht so belehrend und verständlich, wie im „Ratgeber“. Ich lese ihn schon seit vielen Jahren. Die neue Monatsausgabe ermöglicht auch Ihnen den Bezug. Sie kostet vierteljährlich nur 60 Pf. frei ins Haus und kann bei jedem Postamt bestellt werden. Probenummern von dieser wertvollen Fachzeitschrift liefert gern der Verlag „Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ Monatsausgabe Frankfurt a. d. Ober

Zu jedes Haus gehört der „Gesellschafter“ Arbeitsvergebung. Zu meinem Wohnhaus-Neubau habe ich im Afford zu vergeben: 1. Maurer-, 2. Zimmerarbeiten. Pläne und Angebotsformulare liegen ab heute, 10. April 1928, bei mir auf zur gest. Einsichtnahme. Offerten wollen bis Donnerstag, den 12. April 1928 abends 8 Uhr, bei mir abgegeben werden. 1458 J. Bihler z. „Bären“, Wilberg.

Unterschwandorf, 9. April 1928. Todesanzeige. Tiefbetriibt geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter Friederike Kapp geb. Kapp gestern mittag um 12 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen Georg Kapp, Dreher Friedrich Kapp, Mühle mit Familien. Beerdigung Mittwoch nachm. 2 Uhr in Hatterbach. Abgang um 1 Uhr vom Trauerhaus in Unterschwandorf.

Suche für mein kleines Jugenderholungsheim ein tüchtiges, gebiegenes Seänlein, das Haus- und Zimmerarbeit gut versteht und einfach bürgerlich kochen kann. Frau Braufmann Königsfeld i. Schwarzw. Ein braves, ehrliches Mädchen das schon gedient, sucht Metzger Müller, Bahnhofstraße. Selbständiger Schweizer zu 10 Kühen, 10 Stück Jungvieh gesucht. Wacker, Königsfeld

Unsere verehrl. Stadtabonnennten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat April mit Mk. 1.60 bis spätestens Samstag, 14. April in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Das Glück lacht auch Ihnen einmal im Leben! Locken Sie es heute mit einem Los unserer verschiedenen aussichtsreichen Lotterien. Württ. Pferdemarkt-Losbriefe mit sofort. Gewinnentscheid Preis 1.- Darmstädter Pferdemarkt-Lotterie Ziehung garantiert 17. April 1928 Preis 1.- 16. Geldlotterie zur Wiederherstellung des St. Nikolaus-Münsters in Ueberlingen. Preis 1.- Ziehung am 30. April 1928. Mannheimer Maimarkt-Lotterie 1928. Ziehung garant. unwiderruflich 8. Mai 1928. Preis 1.- G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Alle Schulbücher und Schulartikel für Volks-, Real- und Lateinschule empfiehlt die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Schöne pikante Salatpflanzen empfiehlt 1456 Gärtnerei Schuster. Infus-Behandlung Mittel, Mittel, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schwanz des Insekts mit Wasser wäscht. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold. Blitzblanke Frauen haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 202 „Wunderschön“ Friedrich Schmid.

Ein bleibendes Geschenk für gereifte Menschen ist: Weisheit im Staube Ein Lehrbuch der Schwabenväter: Bengel, Deisinger, Frieder, Philipp Matth. Hahn, Michael Hahn geb. M. 4.50. Borrätig bei Buchhandlung Jaifer.

Schreibmaschinen neu und gebraucht, kaufen Sie immer günstig. Zirkis 25 Maschinen ständig am Lager. Kacheln Freudenstadt Markt 53, Fernruf 34, gegründet 1848 Alles für Büro 11

Hier hilft nur „Lebewohl“ das beste Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bleichdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwell, Schachtel (6 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Kranke finden erfolgreiche Behandlung nach bewährter Methode. Verordnet werden die Stoffwechsel (Krauter) Komplexe des Herrn Seidelmann aus Stuttgart. U. Gabriel, Heilkundiger Nagold Mainstraße 1. 1439 Sprechzeit: 10-12 und 2-5 Uhr.